

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbauern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreise: (mit Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-1 / Reichsfiliale: Dresden-1, Bismarckstr. 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18690
Erscheinenszeiten: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreise: die neunmal gepolte Non-arrilett oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Reklamezeitung einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM, Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-1, Bismarckstr. 17259 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 16. Juli 1929

Nummer 163

Verteidigt die Sowjetunion!

Heraus zur Protestkundgebung heute 20 Uhr auf dem Fischhofplatz!

China befördert Truppen zur Grenze

London, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Nach Meldungen aus China benutzt die mandchurische Regierung die ostchinesische Eisenbahn seit 24 Stunden nur zur Truppenbeförderung nach der sibirisch-russischen Grenze. Der chinesische Außenminister Wang ist in Nanking eingetroffen, um die Antwort auf das russische Memorandum fertigzustellen.

KP Chinas ruft zum Generalfreist auf

Schanghai, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Die Kommunistische Partei in Chabin sowie die Gewerkschaften haben die Arbeiter und Angestellten der ostchinesischen Eisenbahn zum Generalfreist aufgerufen. Die Kriegspopulationen der chinesischen Regierung, die Auflösung der Gewerkschaften, Genossenschaften und sämtlicher Arbeiterorganisationen, die neuerlichen Massenverhaftungen und Folterungen in den Gefängnissen

Werttätige Ostschlesiens!

Arbeiterinnen, Arbeiter:

Die ökonomische Bourgeoisie greift im Auftrage des Weltimperialismus die Sowjetunion an!
Seid bereit zur Verteidigung der Sowjetunion!

Die Kriegspolitik des Weltimperialismus ist in ein entscheidendes Stadium getreten.

Der Ermordung von Sowjetdiplomaten, dem Bruch exterritorialer Rechte der Sowjetvertretungen in den kapitalistischen Ländern Europas, der Verhaftung und Ermordung sowjetrussischen Gesandtschaftspersonals in den Hauptstädten Chinas ist nun der ökonomische Bourgeoisie, zwieselflos im Einverständnis mit der Gesamtheit der imperialistischen Mächte, eine Proklamation gefolgt, die alle bisherigen Maßnahmen übertrumpft. Mit dem Ziel, die Gebiete Sowjetrusslands am Stillen Ozean zu isolieren und somit die Sowjetmacht von dort zu verdrängen, mit der Absicht, die Sowjetrepubliken des Fernen Ostens unter den unmittelbaren Druck kapitalistischen Einflusses zu setzen, hat die ökonomische Bourgeoisie sich der durch die Mandchurien nach Wladimiroff führenden Bahnstrecke mit Gewalt vollständig bemächtigt. Die sowjetrussischen Verwaltungen wurden beseitigt, die Beamten verhaftet.

Einige Monate vor dem August 1914 waren es die kapitalistischen Mächte untereinander, die durch gegenseitige Herausforderungen — deren eine der Nord von Sarajewo war — den letzten Anstoß zum Kriegsbeginn herbeiführten. Auch damals bildeten, wie heute, die nackten kapitalistischen Profitinteressen die wirkliche Ursache des Massenmordens. Der Ausgang des Weltkrieges brachte dem Kapitalismus nicht die Lösung, die er herbeiführen wollte. Das Ergebnis des Weltkrieges war das Erscheinen des proletarischen Staates Sowjetrußland, was der Sieg der russischen Arbeiter und Bauern über den russischen Kapitalismus. Ein Sechstel der Erde wird heute vom siegreichen russischen Proletariat beherrscht, das heute mit Riesenschritten der Forderung des sozialistischen Aufbaues entgegenstreift. Ein Sechstel der Erde ist damit dem Machtbereich des Kapitalismus entzogen.

Das proletarische Rußland will den Frieden

Keine wirtschaftliche Notlage, kein von der Konterrevolution drei Jahre lang geführter Bürgerkrieg waren imstande, den proletarischen Staat zu vernichten. Die Proletariatsmassen aller Erdteile standen und stehen mit ihrer Sympathie an der Seite des ersten proletarischen Staates, des Vaterlandes aller Ausgebeuteten.

Der Haß des Weltkapitalismus gegen die Sowjetunion zwingt ihn, alle Mittel zur Vernichtung des Sowjetstaates zu ergreifen. Der freche Raub russischen Staatseigentums in China soll der Anfang zum Beginn des offenen Bürgerkrieges der Imperialisten sein, um vor den Augen aller Werttätigen Sowjetrußland als den „Friedensstörer“ zu bezeichnen.

Arbeiter, Werttätige! An der Spitze der Hölle gegen Sowjetrußland steht die SPD mit ihrer Freise. Sie denunziert die Sowjetunion als den Schuldigen. Auch 1914 stand diese Partei im Lager der Kapitalisten, bewilligte die Kriegsgelderte für den kapitalistischen Profit und verhetzte Millionen Proletarier zum Massenmord. Getreu dieser elenden Verräterrolle von 1914 steht die SPD in der Front des Imperialismus zum Kampfe gegen die Sowjetunion.

Die KPD ruft euch auf zum Kampfe gegen den imperialistischen Krieg und gegen alle, die ihn vorbereiten. Es gilt, die Lehren von 1914 zu vergessen.

Heber alles die internationale Solidarität des Proletariats!

Schützt unseren russischen Brüder!

muß der einheitliche und feste Kampfwille der Millionenmassen des deutschen Proletariats sein.

Wehrt euch, ehe es zu spät ist!

Schärt euch fest um die Fahnen der proletarischen Revolution!

In jedem Betrieb, in jeder Ortschaft müssen sich die Proletarier zusammenschließen, die organisatorischen Vorbereitungen zur Verhinderung des imperialistischen Krieges zu treffen. Die einzige Möglichkeit zur Verhinderung des imperialistischen Krieges ist der Kampf gegen den Kapitalismus und seine Helfer im eigenen Lande.

Die Arbeiter und Werttätigen aller Schichten müssen dazuübergehen, in Massenversammlungen die Wahl von Antikriegs-Komitees und Delegierten zur

Antikriegskonferenz am 28. Juli in Dresden

vorzunehmen.

Massendemonstrationen in allen Orten müssen die Antwort und der Ausdruck des Willens der Arbeiterschaft sein, einen neuen imperialistischen Krieg mit dem organisierten Kampfe der Proletariatsmassen zu beantworten.

Systematisch gilt es, allen Arbeitern, die den Ernst der Situation noch nicht begriffen haben, klarzumachen, daß nur die geschlossene, einheitliche Kampfeskraft aller Schaffenden den Krieg verhindern kann. Durch gesteigerte Agitation, durch Aufzeigen der Kriegspläne der Kapitalisten, ihre unerhörten Missetaten in jedem kapitalistischen Lande, die sich gegen die Sowjetunion richten, muß der Schutzwall der Arbeiterschaft gegen jeden Angriff auf die Sowjetunion errichtet werden.

Am 1. August, 15 Jahre nach Ausbruch des imperialistischen Weltkrieges, muß die Arbeiterschaft durch die Tat beweisen, daß sie jedes neue imperialistische Massenmorden, jeden Angriff auf Sowjetrußland mit allen Mitteln zurückzuweisen gewillt ist. Massendemonstrationen und Arbeitsniederlegung am 1. August müssen das Ultimatum der Arbeiterschaft auf die Kriegspläne der Imperialisten sein!

Getreu dem Vorbild Lenins, Kozel Liebnechts und Rosa Luxemburgs fordert euch die KPD auf:

Kämpft mit uns gegen den imperialistischen Krieg!

Organisiert die geschlossene proletarische Kampfeskraft!

Wählt sofort Antikriegskomitees in allen Betrieben, Organisationen und Orten!

Schützt und verteidigt die Sowjetunion!

Demonstriert heute 20 Uhr auf dem Fischhofplatz!

Dresden, 16. Juli 1929.

KPD, Bezirk Ostschlesien.

Aufruf der Berliner BE zur Kriegsgefahr

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Bezirksleitung Berlin der Kommunistischen Partei ruft zu heute abend die Werttätigen Berlins zu einer großen Massendemonstration gegen den räuberischen Überfall auf die Sowjetunion, gegen die Nanking Kriegsgeregung und ihre imperialistischen Hintermänner, für den Schutz des sozialistischen Arbeiterstaates auf. Der Aufruf in der roten Tonne schließt:

15 Jahre nach dem 1. August 1914 stehen die Heere der kapitalistischen Mächte wieder bis an die Zähne bewaffnet auf der Lauer, um die Arbeiterunion zu überfallen. Schon morgen

können die Gewehre der weißgardistischen Banditen an der sowjetrussisch-chinesischen Grenze losgehen und das Signal zu einem neuen Weltkrieg sein.

Auf die Straße, Proletarier! Ihr seid die einzige Kraft, die das Verbrechen der kapitalistischen Internationale noch hindern kann. Marschiert gegen die Räuber der Tschangtaischel! Gegen die Kriegspopulationen der Imperialisten!

Marschiert zum Schutze des Vaterlandes aller arbeitenden Menschen!

Marschiert für die Verteidigung der Sowjetunion!



Karte der ostchinesischen Eisenbahn

haben eine Welle der Empörung unter den Arbeitern Ostchinas hervorgerufen. Eine gewaltige Streikbewegung ist bereits im Gange.

Alle Sowjetbeamten der ostchinesischen Bahn sind nach ihrer Gefangenahme nunmehr nach unbekanntem Ort deportiert worden. Ihre Stellen hat man mit weißgardistischen Banditen besetzt. Um das Schicksal der deportierten Sowjetangehörigen herrscht größte Besorgnis.

Aus Mukden sind 2 Panzerzüge eingetroffen, die nach dem Bahnhof Mandchura an der russisch-chinesischen Grenze abgegangen sind.

Berliner Arbeiter demonstrieren vor dem chinesischen Konsulat

Berlin, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Gegen 21,30 Uhr sammelten sich gestern vor dem Hause des Berliner chinesischen Konsulats in der Beuthstraße mehrere hundert Arbeiter, die ihre Empörung über die kriegerischen Vorbereitungen der chinesischen Regierung an der sowjetrussischen Grenze und den heissen Überfall Chinas auf sowjetrussische Angestellte der ostchinesischen Eisenbahn durch laute Rufe „Nieder mit den Nanking Kriegsherrn! Nieder mit den Arbeitermördern der Kuomintang! Schützt und verteidigt die Sowjetunion! zum Ausdruck brachten. Ununterbrochen erhielten die Demonstrierenden Beifügung und es kam zu einer wichtigen Demonstration. Aus den Reihen der Massen floßen Steine gegen die Fenster des chinesischen Konsulats, die sämtlich in Trümmer gingen. Als ein Schuppsüberfallkommando erschien, war die Demonstration bereits beendet.

England stellt Rußland Bedingungen

London, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Wie Henderson im Unterhaus erklärte, hat die Macdonald-Regierung durch die norwegische Regierung an die Sowjetunion die Aufforderung richten lassen, eine verantwortliche Veranlassung mit der Regierungsgesandtschaft nach England zu entsenden, die mit der englischen Regierung über die Wiedereinrichtung der diplomatischen Beziehungen Besprechungen führen soll. In der Aussprache erklärte Macdonald, daß die englische Regierung an dem im Jahre 1924 bereits aufgestellten berichtigten Bedingungen festhalte, wonach Rußland auf jede bolschewistische Propaganda in England verzichten müsse, wenn die diplomatischen Beziehungen wieder eintreten sollten.